

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 76. Ratssitzung vom 27. November 2019

1957. 2019/322

Weisung vom 10.07.2019:

Kultur, Verein Theater Stadelhofen, Beiträge 2020–2023

Antrag des Stadtrats:

1. Dem Verein Theater Stadelhofen wird ein jährlich wiederkehrender Betriebsbeitrag von Fr. 385 736.– sowie die Übernahme der jährlichen Mietkosten in der Höhe von Fr. 149 474.–, also ein Gesamtbeitrag von Fr. 535 210.– für die Jahre 2020–2023 bewilligt. Für den Fall der Annahme der Konzeptförderung entfällt der jährliche Gesamtbeitrag auf den Zeitpunkt der Einführung der Konzeptförderung, voraussichtlich per 1. August 2022. Im Einführungsjahr der Konzeptförderung wird der Gesamtbeitrag pro rata temporis ausbezahlt.
2. Der Betriebsbeitrag wird jährlich der Teuerung angepasst. Massgebend ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise (als Basis gilt der höhere der beiden Werte von Dezember 2018 und Dezember 2019). Eine negative Jahreststeuerung führt nicht zu einer Beitragsreduktion, wird aber in den Folgejahren mit positiven Indexwerten verrechnet. Weist die letzte städtische Jahresrechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, kann der Stadtrat ganz oder teilweise auf die Anpassung verzichten.
3. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 1 Prozent. Weist die Stadt danach in der Rechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 2 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr erneut einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 3 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung danach weiterhin einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 4 Prozent.

Tritt in der Rechnung der Stadt direkt ein Bilanzfehlbetrag auf, sinkt die Subvention im Folgejahr um 1 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr nach einem direkten Bilanzfehlbetrag erneut einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 3 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr weiterhin einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 4 Prozent.

Sobald die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von über 100 Millionen Franken ausweist, erreicht die Subvention wieder den ursprünglich bewilligten Betrag.

Referent zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsmehrheit Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1, Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2 sowie Schlussabstimmung / Kommissionsminderheit Änderungsantrag zu Dispositivziffer 3:

Dr. Balz Bürgisser (Grüne): Das Theater Stadelhofen geht auf eine Initiative des Gemeinderats zurück. 1976 schlossen sich kulturell interessierte Mitglieder des Gemeinderats zum Verein «Zürcher Marionettenbühne» zusammen. Dank der Bemühungen des Vereins wurde das Theater 1984 als «Puppentheater im Sonnenhof» eröffnet. Ein Jahr später wurde es in «Zürcher Puppentheater» umbenannt, 2000 schliesslich in «Theater Stadelhofen». Das Theater Stadelhofen steht seit Jahren für hohe Qualität im Bereich Figuren-, Material- und Objekttheater. Es stellt ein wichtiges Haus in der vielfältigen Zürcher Theaterlandschaft dar. Gezeigt wird zeitgenössisches, innovatives und interdisziplinäres Schaffen. Das Theater überzeugt durch hochstehende Gastspiele, Koproduktionen und Nachwuchsprojekte. Ein wesentlicher Pfeiler der aktuellen Intendanz ist die jährliche Präsentation einer Hausproduktion, wie zum Beispiel 2019 «Pinocchio». In den Medien stösst die Eigenproduktion auf grosse positive Resonanz. Dadurch wird das Theater über Zürich hinaus sichtbar positioniert. Seit der Spielzeit 2017/2018 hat die Dramaturgin und Kulturvermittlerin Françoise Blancpain die Co-Leitung des Theaters übernommen, seit Juli 2019 zusammen mit der Regisseurin und Dramaturgin Eveline Eberhard. Die neuen Leitenden haben das Theater Stadelhofen für das Figuren-, Material- und Objekttheater geöffnet. Die Weiterentwicklung vom klassischen Puppentheater zum Theater der Dinge trägt aktuellen Tendenzen in der Theaterwelt Rechnung. Das Figurentheater ist aber nach wie vor das Kerngeschäft dieses Theaters. Die Zielgruppen des Theaters sind im Nachmittagsprogramm Kinder und im Abendprogramm Erwachsene. Ein Drittel aller Veranstaltungen sind Schulvorstellungen. So können auch Kinder aus sozial benachteiligten Verhältnissen am kulturellen Leben teilhaben. Der kulturellen Teilhabe dienen auch die Vermittlungsangebote des Theater Stadelhofen unter dem Label «Manufaktur». Es finden Kurse und Workshops statt, die sich an Kinder und Familien richten. Geleitet werden die Vermittlungsangebote von Theaterpädagoginnen und -pädagogen. Als Beispiel kann der Kurs «ErfinderKinder» genannt werden, der sich an Heranwachsende im Alter von 8 bis 12 Jahren richtet. Die Kinder stellen Figuren her und tauchen in die Welt des Figurentheaters ein. Der Kurs hat im Oktober 2019 begonnen und findet bis April 2020 jeden Montagabend statt. Abgeschlossen wird er Anfang Mai 2020 mit einer Aufführung. Das Theater Stadelhofen möchte aber nicht nur Kinder, sondern auch junge Kunstschaffende für das Figuren- und Objekttheater begeistern und in Zusammenarbeit mit der ZHdK den künstlerischen Nachwuchs fördern. Das Ziel ist, einen lebendigen Begegnungs- und Austauschort für lokale Kunstschaffende im Bereich Figuren- und Objekttheater zu schaffen, ein Kompetenzzentrum für das Theater der Dinge. Entsprechende Projekte laufen bereits erfolgreich, so etwa wird die Kooperation mit der ZHdK – bereits im dritten Jahr – kontinuierlich ausgebaut. Das Theater Stadelhofen ist somit gut unterwegs. Die Raumsituation ist allerdings problematisch. Die Aufführungen finden in einem historischen Kellergewölbe statt. Die Bühne umfasst lediglich 45 Quadratmeter Fläche. Im Zuschauerraum haben maximal 100 Personen Platz. Ein Proberaum fehlt. Trotz der engen Platzverhältnisse ist das Programm des Theaters erstaunlich vielfältig. Zu den Finanzen: Trägerverein ist der gemeinnützige Verein «Theater Stadelhofen». Er kann stabile Rechnungsabschlüsse vorweisen. Auffälligkeiten in der Erfolgsrechnung lassen sich durch die Etablierung einer Hausproduktion erklären. Diese hat Verschiebungen in den Budgetpositionen bewirkt. Der Stadtrat beantragt, unverändert weiterhin einen jährlichen Betriebsbeitrag von 385 736 Franken an den Verein «Theater Stadelhofen» zu sprechen. Zudem übernimmt die Stadt die jährlichen Mietkosten. Die Beiträge werden für

die Jahre 2020–2023 beantragt. Für den Fall der Annahme der Konzeptförderung entfällt der jährliche Gesamtbeitrag auf den Zeitpunkt der Einführung der Konzeptförderung. Im Namen der Kommissionsmehrheit möchte ich festhalten: Das Theater Stadelhofen leistet einen wichtigen Beitrag zum kulturellen Leben in der Stadt Zürich. Es ist fest in der Zürcher Theaterlandschaft etabliert und klar als Theater der Dinge positioniert. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem pädagogischen Bereich mit Schulvorstellungen, Kursen und Workshops. Zudem werden Studentinnen und Studenten der ZHdK in das Figuren- und Objekttheater eingeführt und entsprechend gefördert. Damit erfüllt das Theater Stadelhofen den Strategieschwerpunkt des städtischen Kulturleitbildes, die Teilhabe zu stärken, in hohem Masse. Aus diesem Grund empfiehlt die Kommissionsmehrheit, dem Antrag des Stadtrats zuzustimmen.

Kommissionsminderheit Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1, Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2 sowie Schlussabstimmung:

Stefan Urech (SVP): Dr. Balz Bürgisser (Grüne) sprach über ein Kernelement der Weisung: Die Entwicklung des traditionellen Puppentheaters Theater Stadelhofen – das ich als Kind schätzen gelernt habe – in ein Theater der Dinge. Er sagte, dies trage der Entwicklung in der Theaterlandschaft Rechnung. Es handle sich um Material- und Objekttheater. Wir haben aber nicht konkret erfahren, was dieses Theater der Dinge genau sein soll. Ich habe den Eindruck, dass das Kulturdepartement und das Theater Stadelhofen dies selber nicht wissen. Das Genre, das im Theater Stadelhofen weiterentwickelt werden soll, gibt es noch gar nicht wirklich. Es ist noch derart neu, dass es nicht einmal einen Wikipedia-Eintrag dazu gibt. Meine Recherche auf Google war erfolglos, abgesehen von einigen seltsamen Youtube-Videos zum Thema. Nun soll eine halbe Million Franken dafür gesprochen werden. Ich warte immer noch darauf, dass mir jemand in wenigen Sätzen erklären kann, was das Theater der Dinge beinhaltet und was ein Materialtheater und ein Objekttheater sind. Es steht offenbar bereits fest, dass das Theater Stadelhofen eines Tages zu einem Kompetenzzentrum für das Theater der Dinge werden soll. Ebenfalls steht fest, dass das Theater der Dinge, noch bevor es genau entwickelt wurde, offenbar ein grosses Problem in der Nachwuchsförderung hat. Das ist etwas seltsam. Ich hoffe nach wie vor auf eine Erklärung, worum es sich bei diesem Genre handelt. Ich bin gespannt auf die Definition, was das Theater der Dinge ist und warum es einen essentiellen Teil der Stadtzürcher Kulturförderung sein soll. Die SVP möchte die Raummiete weiterhin sprechen, damit das Theater Stadelhofen an diesem attraktiven Ort sein Puppentheater aufführen kann. Wir bitten aber darum, dass es seine Expeditionen in die Erforschung von neuen Genres und in die Selbstfindung nicht über städtische Gelder finanziert wird, sondern mit privaten Mitteln und entsprechende Sponsoren sucht.

Weitere Wortmeldungen:

Maya Kägi Götz (SP): Wir hatten in der Kommission mehrmals die Gelegenheit, genauer nachzufragen, was man unter dem Theater der Dinge versteht. Man kann sich zu dem jederzeit vor Ort ein Bild davon machen. Die SVP fordert den Betrieb eines klassischen Puppentheaters. Wie sich die klassische Form des unbestritten geschichtsträchtigen

gen Schauspiels dem Publikum heute präsentieren könnte, ist auch eine Frage der strategischen Positionierung der künstlerischen Ausrichtung. Wenn wir diese Diskussion heute im Rat führen, dürfte sie nicht zielführend sein. Ich möchte aber folgende Situation zur Debatte stellen: Ein professioneller Betrieb, der sich seinem Auftrag verpflichtet fühlt und sich mit den Fragen der Gegenwart, dem Wandel und der Zukunftsfähigkeit seiner Aktivitäten proaktiv auseinandersetzt, wird mit einem Kürzungsantrag konfrontiert, der den Betrieb aus meiner Sicht existentiell gefährdet. Aus einem Reflex gegenüber Veränderung sollen die Betriebsbeiträge massiv gekürzt werden, weil das Theater der Dinge als Mumpiz oder Selbstfindungstätigkeiten abgetan wird. Trotz einer tieferen Anzahl Aufführungen ist das Theater Stadelhofen gut ausgelastet. Der Konzeptwechsel von einem reinen Gastspielhaus zu einem zukunftsorientierten, koproduzierenden Theaterhaus mit zeigemässigen Vermittlungsangeboten und zukunftsfähigen Kooperationen ist auch eine Investition in die Nachwuchsförderung, die sich von den Zuschauerzahlen her allein nicht verlässlich messen lässt. Das Theater schärft sein Profil, unabhängig von Links oder Rechts oder seiner geografischen Nähe zum Schauspielhaus. Die SP lehnt die massive Kürzung des Betriebsbeitrags entschieden ab.

Stefan Urech (SVP): Maya Kägi Götz (SP) sagte, die Aufführungen seien trotz einer geringeren Anzahl Aufführungen gut ausgelastet. Das ist logisch. Natürlich sind sie besser ausgelastet, als wenn es mehr wären. Dadurch, dass man aber weniger Aufführungen hat, können die Bürger der Stadt Zürich deutlich weniger profitieren. Der Betriebsbeitrag bleibt aber gleich und fliesst offenbar in die Erforschung des Genres Theater der Dinge. Maya Kägi Götz (SP) deutete an, es sei müssig, dass man etwas dazu sage. Man hätte aber durchaus 2–3 Sätze zum Genre sagen können, wenn man wüsste, was es genau ist.

Dr. Balz Bürgisser (Grüne): Eine Antwort auf das Votum von Stefan Urech (SVP): Statt zu googeln, könnte er mit den Leiterinnen und Leitern des Theater Stadelhofen sprechen. Sie würden ihm sehr gut und anschaulich erklären können, was Figuren-, Material- und Objekttheater ist. Ich bin genauso vorgegangen. Inzwischen verstehe ich es und habe beim Gespräch im Theater etwas dazugelernt.

Samuel Balsiger (SVP): Es sprachen nun alle davon, dass man sich informieren müsse, dass Stefan Urech (SVP) unrecht habe und alles klar sei. Allerdings konnte niemand in wenigen Sätzen erklären, wofür genau heute Abend Geld gesprochen wird.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

5 / 7

1. Dem Verein Theater Stadelhofen wird ein jährlich wiederkehrender Betriebsbeitrag von Fr. ~~385 736.–~~ 50 000.– sowie die Übernahme der jährlichen Mietkosten in der Höhe von Fr. 149 474.–, also ein Gesamtbeitrag von Fr. ~~535 210.–~~ 199 474.– für die Jahre 2020–2023 bewilligt. Für den Fall der Annahme der Konzeptförderung entfällt der jährliche Gesamtbeitrag auf den Zeitpunkt der Einführung der Konzeptförderung, voraussichtlich per 1. August 2022. Im Einführungsjahr der Konzeptförderung wird der Gesamtbeitrag pro rata temporis ausbezahlt.

Mehrheit: Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Referent; Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Yasmine Bourgeois (FDP), Isabel Garcia (GLP), Simone Hofer Frei (GLP), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Patrik Maillard (AL), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP), Urs Riklin (Grüne)
Minderheit: Vizepräsident Stefan Urech (SVP), Referent; Roger Bartholdi (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 101 gegen 15 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 2 (die Dispositivziffer 3 wird zu Dispositivziffer 2).

Mehrheit: Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Referent; Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Yasmine Bourgeois (FDP), Isabel Garcia (GLP), Simone Hofer Frei (GLP), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Patrik Maillard (AL), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP), Urs Riklin (Grüne)
Minderheit: Vizepräsident Stefan Urech (SVP), Referent; Roger Bartholdi (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 101 gegen 15 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 3

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 3.

Mehrheit: Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Referent; Vizepräsident Stefan Urech (SVP), Roger Bartholdi (SVP), Yasmine Bourgeois (FDP), Isabel Garcia (GLP), Simone Hofer Frei (GLP), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP)
Minderheit: Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Referent; Patrik Maillard (AL), Urs Riklin (Grüne)

6 / 7

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 89 gegen 26 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1–3

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zu den Dispositivziffern 1–3.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffern 1–3.

Mehrheit: Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Referent; Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Yasmine Bourgeois (FDP), Isabel Garcia (GLP), Simone Hofer Frei (GLP), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Patrik Maillard (AL), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP), Urs Riklin (Grüne)
Minderheit: Vizepräsident Stefan Urech (SVP), Referent; Roger Bartholdi (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 102 gegen 15 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Dem Verein Theater Stadelhofen wird ein jährlich wiederkehrender Betriebsbeitrag von Fr. 385 736.– sowie die Übernahme der jährlichen Mietkosten in der Höhe von Fr. 149 474.–, also ein Gesamtbeitrag von Fr. 535 210.– für die Jahre 2020–2023 bewilligt. Für den Fall der Annahme der Konzeptförderung entfällt der jährliche Gesamtbeitrag auf den Zeitpunkt der Einführung der Konzeptförderung, voraussichtlich per 1. August 2022. Im Einführungsjahr der Konzeptförderung wird der Gesamtbeitrag pro rata temporis ausbezahlt.
2. Der Betriebsbeitrag wird jährlich der Teuerung angepasst. Massgebend ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise (als Basis gilt der höhere der beiden Werte von Dezember 2018 und Dezember 2019). Eine negative Jahreststeuerung führt nicht zu einer Beitragsreduktion, wird aber in den Folgejahren mit positiven Indexwerten verrechnet. Weist die letzte städtische Jahresrechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, kann der Stadtrat ganz oder teilweise auf die Anpassung verzichten.
3. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 1 Prozent. Weist die Stadt danach in der Rechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 2 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr erneut einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 3 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung danach weiterhin einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 4 Prozent.

7 / 7

Tritt in der Rechnung der Stadt direkt ein Bilanzfehlbetrag auf, sinkt die Subvention im Folgejahr um 1 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr nach einem direkten Bilanzfehlbetrag erneut einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 3 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr weiterhin einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 4 Prozent.

Sobald die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von über 100 Millionen Franken ausweist, erreicht die Subvention wieder den ursprünglich bewilligten Betrag.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 4. Dezember 2019 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 3. Februar 2020)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat